

Mehr Privatsphäre für heikle Gespräche

Liebfrauenhaus in Meppen wird saniert und umgebaut / Viel Platz für Erwachsenenbildung und Sozialdienst katholischer Frauen

Die letzten vier Ordensfrauen lösten im Mai vergangenen Jahres ihren Konvent auf und leben jetzt in Vechta. Ins Liebfrauenhaus in Meppen ziehen bald die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) und der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF).

Vierter Stock. Ein großer Tisch, Stühle, Garderobe, wenige Schränke: Es ist „nur“ ein Besprechungs- und Konferenzraum, aber SkF-Geschäftsführerin Rita Gödde-Zink und die SkF-Vorsitzende Walburga Nürenberg können gar nicht aufhören zu schwärmen und sich glücklich im Raum umzuschauen. „Endlich haben wir Platz, um auch mit mehreren Leuten Gespräche zu führen oder ein Jubiläum angemessen zu feiern“, sagt Walburga Nürenberg. Im

Liebfrauenhaus in Meppen haben SkF und KEB eine neue Wirkungsstätte gefunden und mit ihr auch mehr Platz zum Arbeiten. Das Gebäude befindet sich direkt hinter der Johanneschule in der Innenstadt, ist etwas versteckt, aber fünf Stockwerke hoch.

Beratungsfälle werden immer komplexer

Knapp zwei Jahre ist es her, dass Gespräche mit dem Bistum Osnabrück aufgenommen wurden. Seitdem ist viel passiert, die vierte und fünfte Etage sind bereits saniert. Neue Büro-, Lager-, Sozialräume, ein Archiv und der beliebte Konferenzraum riechen noch ganz neu. 27 Mitarbeiterinnen des SkF haben dort ihre neuen Büros bezogen. „Jetzt haben sie mehr Ruhe, um Telefonate und Gespräche zu führen und ganz ruhig zu

arbeiten“, sagt Gödde-Zink sichtlich erleichtert. „Es sind alles heikle Themen, mit denen wir zu tun haben, und natürlich möchten wir die Privatsphäre unserer Klienten wahren. Ob man zu zweit oder zu zweit im Büro sitzt und telefoniert, macht einen sehr großen Unterschied.“

Die Fälle würden immer komplexer werden und der bürokratische Aufwand habe immens zugenommen. „Ursere Mitarbeiter müssen alles auf den Punkt bringen können, dabei immer den rechtlichen Hintergrund im Kopf haben und gleichzeitig mehr Fälle bearbeiten, das ist eine Herkules-Aufgabe“, stellt Nürenberg fest.

Im dritten Stock und im Erdgeschoss sind zurzeit Handwerker unterwegs. Im Erdgeschoss entsteht gerade das langersehnte Wartezimmer und ein Behinderten-WC inklusive Wickeltisch.

Auch das Büro der sozialpädagogischen Familienhilfe wird dort einen Platz finden. Genau wie eine Abteilung der KEB, die neben dem Erdgeschoss eine weitere Abteilung im zweiten Stock innehat.

Anonymität besser wahren

Die ambulante Gewaltbetreuung des SkF zieht von der dritten Etage ins Erdgeschoss, wo es künftig auch eine Anmeldung geben wird. „Damit garantieren wir, dass jeder Klient direkt die Abteilung findet, die gesucht wird“, ist sich Nürenberg sicher. Ein weiterer positiver Punkt: Die Intimität und Anonymität werde besser gewahrt. Gödde-Zink: „Vorher hatten wir keinen richtigen Schallschutz, und durch die Sanierung wird dieses Problem behoben.“

Im Herbst soll alles fertig sein. „Früher waren wir zu siebt, jetzt sind wir 27 und freuen uns auf neue Räume und neue Aufgaben“, sagt Nürenberg und blickt zufrieden auf die selbstgestaltete Garderobe im Besprechungsraum. (acf)



Im Herbst soll der Umbau im Meppener Liebfrauenhaus fertig sein. Rita Gödde-Zink und Walburga Nürenberg (v.l.) sind gespannt. Foto: Ann-Christin Fischer